

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erchein: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 14. Nr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postkontos 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gelapene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gelapene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn

Nummer 93

Donnerstag, den 10. August 1933

37. Jahrgang

Letzte Woche . . .

Gegen die Warenhäuser erfolgreich. — Der Aufschwung der Autoindustrie. — Die Ausschaltung von Mägen. — Der Stand der Reben. — Der Reichsbankbericht. Der Kampf gegen die Warenhäuser hat zu einem günstigen Ausgang geführt, der sich immer weiter fortzusetzen scheint. In Hand von Zahlen, die das Institut für Konjunkturbeobachtung für den Monat Juni ermittelt hat, geht dies deutlich hervor. Die Umsätze lagen dem Wert nach im Juni 1933 um 20,7 Prozent unter Vorjahreshöhe, nachdem sie sich im Mai 1933 um 17,7 Prozent darunter gehalten hatten. Für Mai und Juni zusammen ergibt sich ein Umsatzzuwachs von rund 21 Prozent. Im ersten Halbjahr 1933 lag die Gesamtumsätze um 17,6 Prozent geringer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Demgegenüber haben sich im Fachhandel bekanntlich seit Monaten deutliche Anzeichen einer Konsolidierung gezeigt. Belegt wird dies durch Gegenüberstellungen, aus denen sich ergibt, daß z. B. im Juni 28 Prozent unter Vorjahreshöhe lagen, in den Handelsgeschäften 3,1 Prozent. Fürs erste Halbjahr lauten entsprechende Zahlen 20,7 gegen 8,4 Prozent. An Textilien und Bekleidung fehlten die Warenhäuser im Juni rund 20 Prozent, die Fachgeschäfte dagegen weniger um. Im ersten Halbjahr betrug der Rückgang bei den Warenhäusern 16,4 Prozent, bei den Fachgeschäften 7,6 Prozent.

Die deutsche Automobilindustrie, von der eine Reihe wichtiger Nebenbranchen, wie beispielsweise die Gummiindustrie, die Gummiwarenindustrie, die in der letzten Zeit dank der amtlichen Förderung immer mehr unternehmbarer Auftriebsleistungen, die Produktionsstatistik gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 43,1 Prozent aufweist, und bei den konjunkturellen und saisonbedingten Faktoren hängt das in erster Linie mit dem beginnenden Populärwerden des Automobils in Deutschland zusammen. Der Vorstoß des Auslandes auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugindustrie, besonders von Amerika, England und Frankreich, scheint endlich eingeholt zu werden. Dabei steht fest, daß der kleine Wagen das Wahrscheinlichste beherrschen und überhaupt auch der motorisierten Zukunft in Deutschland das Gepräge geben wird.

Durch das Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie ist der Zigarrenindustrie ermächtigt worden, bis zum Betrage von 20 Millionen Mark Unterstufungen an solche zu gewähren, die Maschinen nicht mehr verwenden, sondern solche Maschinen herstellen. Jetzt sind Durchführungsmaßnahmen für diese Unterstützungsgewährung ergangen. Bezüglich der maschinenherstellenden Betriebe wird beantragt, daß Unterstufungen bis zum 5. September 1933 beantragt werden müssen. Die Unterstufungsbeträge werden vom Präsidenten des Reichsausschusses nach billigem Ermessen endgültig festgesetzt. Die Unterstufungen werden nur berücksichtigt, wenn sich der Unternehmer verpflichtet, spätestens vom 1. November 1933 an keine neuen Maschinen zu verwenden. Der Antrag der Unterstützung ist ferner, daß der Betrieb ab dem 1. August 1934 infolge Ueberganges zur Handarbeit 10 Prozent mehr Arbeitnehmer beschäftigen als im Rechnungsjahre 1932. Die Unterstützung wird bewilligt, wenn der Betriebsinhaber sich bereit erklärt, die Maschinen dem Reich als Eigentum zu überlassen, wenn das Reich sie nicht erwirbt, dauernd unbrauchbar zu machen.

Unter dem Einfluß der warmen Juliwitterung ist die Obst- und Gemüseernte in den letzten Tagen des Monats zum Abschluß gekommen. Soweit sich bisher über die Ernte feststellen läßt, zeigt die junge Frucht eine durchaus befriedigende Entwicklung. Gegenüber dem Vorjahre dürften allerdings die Nebenerträge hinsichtlich Behang und Entwicklung zurückzuführen sein. An Schädlingsarten sind Heumurm und Heuschrecke vielfach stärker aufgetreten. Für die wichtigste Frucht des deutschen Weinbaues lautet die Begegnung des Weinbaues unter Zugrundelegung der Zahlen des Reichsausschusses für den Weinbau, daß die Ernte im Juli 1933 sehr gut, 2. August gut, 3. August mittel war. Folgt: Rheingau 2,5 (2,4), Rheinhessen 2,5 (2,3), Mosel 2,5 (2,3), Rheingebiet 2,5 (2,3), Ahrgebiet 2,8 (2,3), Mittelrhein 2,9 (2,4), Unterfranken 3,1 (3,1), bairische Weinbaugebiete 3,3 (3,2), Rheinpfalz 2,9 (2,7), Neckar 2,5 (2,0).

Das vom Ausweis der Reichsbank vom 7. August hat sich im Verlauf der Bankwoche die gesamte Kapitalanlage des Reiches um 192,2 Millionen Mark auf 3473,5 Millionen Mark erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbriefen betragen die Bestände der Reichsbank rückläufig.

GOLD und deckungsfähigen Devisen haben sich um 19,2 Millionen auf 335,8 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 15,2 Millionen auf 260,2 Millionen Mark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,0 Millionen auf 75,6 Millionen Mark abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 7. August 9,9 Prozent gegen 9,2 Prozent Ende Juli dieses Jahres.

Von 7 auf 4,5 Millionen!

Der starke Rückgang der Erwerbslosigkeit. — 2,5 Millionen wieder in Arbeit.

Berlin, 9. August. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen sank um rund 358 000 auf 4 468 000 am 31. Juli 1933. Dieses erhebliche Absinken der Arbeitslosenzahl ist jedoch nicht in vollem Umfange auf eine arbeitsmarktlche Besserung zurückzuführen, vielmehr sind die Arbeitsdienstwilligen nach dem Umbau des Arbeitsdienstes erstmalig nicht mehr in die Zahl der Arbeitslosen einbezogen worden, während sie bisher als Arbeitslose gezählt wurden, soweit sie ein Arbeitsgebot beim Arbeitsamt gestellt hatten (rund 150 000). Andererseits ist aus dem Kreis der „unsichtbaren“ Arbeitslosen, insbesondere infolge der Sonderaktion für Angehörige der nationalen Wehroverbände, eine größere Zahl Arbeitsloser zu den Arbeitsämtern zurückgeführt, um sich wegen der gestiegenen Vermittlungsaussichten eintragen zu lassen, wodurch das statistisch erfaßte Angebot an Arbeitskräften erhöht worden ist.

Heber und unter dem Reichsdurchschnitt

Einen umfassenden Überblick über die Entwicklung in den einzelnen Bezirken geben die auf 1000 Einwohner bezogenen Zahlen der Arbeitslosen. Zur Zeit des höchsten Standes Ende Februar entfielen im Reich noch 96,2 Arbeitslose auf 1000 Einwohner, am 31. Juli 1933 hingegen nur noch 71,6. Die Abweichungen von diesem Reichsdurchschnitt sind für die einzelnen Landesarbeitsämter beträchtlich und zeigen, wie außerordentlich verschieden das Problem der Arbeitslosigkeit im Reich liegt. Am höchsten über dem Reichsdurchschnitt liegen die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Bezirke Sachsen und Brandenburg (Sachsen noch immer 111,0 gegen 143,2 Ende Februar, Brandenburg 102,2 gegen 127,3 Ende Februar). Am tiefsten unter dem Reichsdurchschnitt liegt Ostpreußen; hier entfielen nur noch 12,7 Arbeitslose gegen 58,1 Ende Februar auf 1000 Einwohner. Für Pommern beträgt die Anteilzahl 37,8 (gegen 72,1), und auch Bayern und Südwestdeutschland liegen mit 49,7 (gegen 69,5) und 46,8 (gegen 63,1) erheblich unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Fortschritte gegen die Arbeitslosigkeit sind, wie aus diesen Zahlen ersichtlich, allenthalben beträchtlich. Im Zusammenhang mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt sind die Unterstützungszahlen nicht unerheblich zurückgegangen. In der Arbeitslosenverteilung wurden am 31. Juli rund 394 000 Unterstützungsempfänger gezählt nach einem Rückgang um rund 12 000. In der Kranksfürsorge wurden am gleichen Stichtage 1 252 000 Arbeitslose betreut, das heißt rund 39 000 weniger als am 15. Juli. In beiden Unterstufungsanstalten zusammen wurden am 31. Juli 1 646 000 Arbeitslose unterstellt, denen im gleichen Zeitpunkt 1 754 000 Wohlfahrtsarbeiter gegenüberstanden. Aus Mitteln der Arbeitslosenhilfe wurden weiter Aufwendungen gemacht für 265 000 im Arbeitsdienst Beschäftigte, etwa 125 000 Rotflüchtlingsarbeiter und 70 000 Fürsorgearbeiter. Fünftliche Berufsgruppen weisen eine arbeitsmarktlche Entlastung auf.

Die Zentrumshospitanten

22 Abgeordnete scheiden in Preußen aus.

Das zwischen dem Reichsinnenminister Dr. Fritsch als Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion und dem Abg. Dr. Hackelsberger als Verbindungsmann der Zentrumstagsfraktion des Reichstages abgeschlossene Abkommen gilt sinngemäß auch für den Preussischen Landtag und die anderen Landesparlamente. Auch in Preußen werden daher alle weiblichen Abgeordneten und die Geistlichen sowie alle über 60 Jahre alten Abgeordneten nicht als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen werden. Bei diesen drei Gruppen handelt es sich im Preussischen Landtag um 22 Abgeordnete der bisherigen Zentrumstagsfraktion. Es verbleiben danach 47 Abgeordnete, über deren Ueberführung in das Hospitantenverhältnis in den nächsten Wochen verhandelt werden wird. Es ist wahrscheinlich, daß auch von diesen noch einige nicht von den Nationalsozialisten übernommen werden, namentlich sofern es sich um frühere führende gewerkschaftlich oder sonst politisch hervorgetretene Persönlichkeiten handelt. Auch für den Reichstag sind die Verhandlungen über die Aufnahme der Hospitanten noch nicht abgeschlossen.

Deutsche in Sibirien

Von Dr. Helmut Anger. Durch die Sammlung „Brüder in Rot“ ist die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Klagen der deutschen Kolonialisten besonders gelenkt worden. In dem Zusammenhang dürfte auch das Schicksal der Deutschen in Sibirien interessieren. Dr. Helmut Anger hat mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine Reise in die sibirischen Gebiete unternommen, um das Deutschertum zu studieren. Mit Unterstützung der Deutschen Akademie in München ist nunmehr im Ost-Europa-Verlag, Berlin W 35 und Königsberg (Pr.), von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas eine Studie über „Die Deutschen in Sibirien“ herausgegeben worden.

Die deutschen Kolonien in Südrussland und an der Wolga in der Gegend von Saratow bereiteten sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts infolge der großen Kinderzahl und der wirtschaftlichen Tüchtigkeit der deutschen Bauern stark an. Da gleichzeitig die russischen Volksmassen unter Verbeibaltung ihrer ertensiven Landwirtschaft gewaltig anwuchsen und die Fruchtbarkeit des sibirischen Bodens infolge jahrhundertelangen Aunbaus nachließ, konnten schließlich die Söhne der deutschen Bauern nicht mehr genügend freies Land finden und sahen sich gezwungen, entweder ein Handwerk oder einen anderen Beruf zu ergreifen oder auszuwandern. Auf diese Weise begann die Auswanderung deutscher Bauern aus dem europäischen Rußland nach Sibirien. Das älteste deutsche Dorf, das ich auf meiner Reise in Sibirien gesehen habe, ist 1890 gegründet worden. Um diese Zeit fand die erste Uebersiedlung deutscher Bauern nach Sibirien in nennenswertem Maßstabe statt.

Der Weltkrieg nahm den jungen deutschen Bauernwirtschaften die besten Arbeitskräfte weg. Besonders schwer fiel dieser Umstand für die Bauernfamilien ins Gewicht, die sich zuletzt in Sibirien angesiedelt hatten. Man kann deshalb in Sibirien noch jetzt die Beobachtung machen, daß die dort erst kurz vor dem Weltkriege gegründeten deutschen Dörfer im allgemeinen nicht so gut ausgebaut sind wie die schon früher angesiedelten. Dazu kam die Unterdrückung des Deutschertums in Rußland während des Weltkrieges durch die zaristische Regierung. Die deutsche Sprache wurde verboten und die deutschen Ortsnamen russifiziert. Deshalb haben noch jetzt die meisten deutschen Dörfer in Sibirien zwei Namen. Die russischen Bauern und die bolschewistischen Behörden gebrauchen die russischen, die deutschen Bauern meistens die deutschen Namen.

Die Revolution befreite zunächst die deutschen Dörfer von dem Druck des Deutschenhasses. Die Erholung war jedoch nur sehr kurz, denn überall brach der Bürgerkrieg über das Land herein. In Sibirien gelang es dem Bolschewismus zunächst nicht, Fuß zu fassen. Admiral Koltschak rief hier die Herrschaft an sich und drang 1918 siegreich weit bis in das europäische Rußland ein. Ende 1919 wurde jedoch Koltschaks Herrschaft von den Bolschewisten gestürzt und Sibirien von der roten Armee erobert. Von beiden Seiten hatten die deutschen Dörfer Sibiriens schweres Unheil zu erdulden, das daraufhin durch die Beschlagnahme aller landwirtschaftlichen Produkte infolge des Regimes des Kriegskommunismus, der in den deutschen Dörfern durch deutsche Kommunisten besonders streng gehandhabt wurde, noch verschlimmert wurde. Es folgten große Bauernaufstände mit neuen Verwüstungen. Zu allem Unglück gab es noch schlechte Ernten. Seuchen und an vielen Stellen Hungersnot, obgleich die Hungersnot nicht so furchtbare Dimensionen annahm wie an der Wolga. In den deutschen Dörfern Sibiriens starben nur sehr wenig Menschen vor Hunger. Als endlich Ruhe eintrat, boten die deutschen Siedlungen Sibiriens ein Bild des Elends. Seitdem haben sich die deutschen Dörfer wieder erholt und sind einigermaßen wohlhabend, wenn auch nicht so reich wie vor dem Kriege.

Nach der Erzählung vom 17. Dezember 1926, die nicht ganz vollständig die deutschen Siedlungen in Sibirien erfährt hat, gibt es in ganz Sibirien, das heißt in russisch-Nordasien, 503 deutsche Siedlungen mit 108 816 deutschen Einwohnern.

Die Mehrzahl der deutschen Dörfer Sibiriens liegt auf dem fruchtbaren Schwarzerdeboden der Waldsteppezonen, sehr viele auch auf dem kastanienbraunen Boden der offenen Steppe. Es ist bemerkenswert, wie kräftig sich das auf dieser unermesslichen Ebene zwischen den verschiedensten fremden Völkern mit verstreutem Deutschertum hält, ohne seine vor 150 Jahren aus Deutschland mitgebrachten Stammeseigenarten zu verlieren. Die Erhaltung des Deutschertums in Sibirien ist vor allem den Glaubensbekenntnissen der Deutschen zu verdanken, durch die die scharfe Trennung von den anderen Völkern aufrecht erhalten wurde und noch wird. Durch ihre Glaubensbekenntnisse werden sie aber auch untereinander in drei Gruppen getrennt: die Lutheraner, die Katholiken und die Mennoniten. Außer den Deutschen in geschlossenen deutschen Siedlungen gibt es in Sibirien auch viele Deutsche, die einzeln oder in kleinen Gruppen verstreut zwischen den Russen wohnen. Einzelne Deutsche sind bis zum Stillen Ozean hin zu finden. Schließlich gibt es in Sibirien noch Deutsche in den Städten in den verschiedensten Berufen. Das Deutschertum in Sibirien zählt jetzt sicher mehr als 114 000

Lozales

Flörsheim am Main, den 10. August 1933

Goldene Aehren

Wir sind mitten in der Erntezeit, ja in manchen Gebieten, die vom Klima besonders begünstigt sind, sind die goldenen Aehren der Getreideselber schon in der Scheuer. Einem herrlichen, vielerorts geradezu idealen Erntebild hat der Himmel uns in diesem Jahre bedacht. Unter dem Sonnenschein lachte auf die von emsigen Landwirten belebten Felder, heiße Tage ließen zwar die Ernte nicht und gut gereift nach Haus bringen, aber da gab es kein Schweiß in dieser fast tropischen Hitze. Was tut's Baueremann, der zu arbeiten gewohnt ist, nimmt das Getreide gerne mit in Kauf, wenn er nur sein Korn trocken und gesund unter Dach bringt. Und das ist heute der Fall; die letzten Gewitter beeinträchtigten im allgemeinen die Ernte nicht.

Wenn es etwas Schöneres für den Landmann, der immer noch der Natur und dem Boden verhaftet ist, geben, als die goldenen Aehren zu ernten, die der Boden mit Hilfe seiner eigenen Kräfte ihm gibt? Und in der Tat, bei aller mühsamer Arbeit, die den Bauern von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gerade in diesen Tagen festhält, ist doch auf dem Lande eine frohe, fast gehobene Stimmung, und es ist fürwahr eine schöne Sitten, den letzten Erntefroh und dankbar zu betrachten. Das heilige Brot, das uns wieder geschenkt, das uns Brot gibt. Das Symbol ist uns ein Symbol der Fruchtbarkeit. In den harten Zeiten, da wir erst ganz die Arbeit des Kornes und des Brotes erkannt hatten, und ehren lernen! Viele wissen es noch und denken diesem Ernst daran zurück, als uns ein Stück Brot ein Symbol war, ein größerer als heute vielen Kindern das Stück Schokolade oder Marzipan ist. Schon sieht man hier und da wegwerfenes Brot. Wer jene große Mädelche, empfindet es als Frevel. Bringen wir der Jugend, die nichts von jenen Jahren weiß, die Hochachtung des Brotes bei, pflanzen wir ihr frühzeitig die Achtung vor der Aehre und vor allem, was die Natur uns gibt, ins Herz!

Heute am 10. August vollendet Herr ... Hauptstraße, Gemüsehandlung, das 60. Lebensjahr. ...

Lebensgefahr geriet gestern am hiesigen Badeplatz ... aus Ebersheim, die Führerin einer Jungmädchenschaft, die mit ihren Schülern zum Baden gekommen war. ...

Sammlung für den Verlobten Tag in der Kath. ... findet bereits am kommenden Sonntag statt.

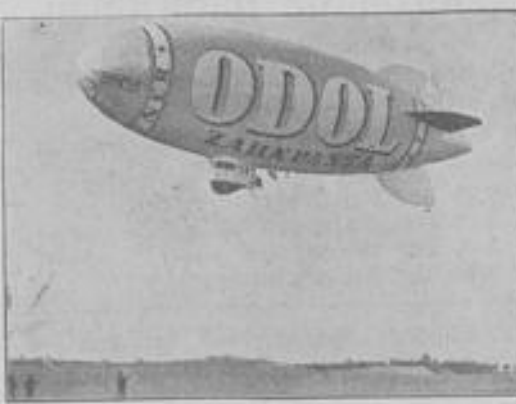
Einkauf mit dem Pfennig rechnen — und zum ... immer Persil nehmen! Bei jedem Doppelpaket sparen ...

Turnverein von 1861 e. V. Am kommenden Sonntag ... die Turner ihr alljährliches Sommerfest. ...

Aus der Deutschen Turnerschaft. Hermann Topp ... in dieselbe aufgenommen. Bekanntlich hatte ...

Sonnenfinsternis. Bei dem am 21. August in den ... Morgensstunden stattfindenden Neumond ereignet ...

Heiße Milch als Heilmittel. Heiße Milch trägt in ... Weise zur Anregung der Schweibabsorption ...



Das Ddol-Luftschiff „Meteor“ überflog am Dienstag nachmittag unseren Ort und warf einige Depeschen ab. Eine davon war an die „Flörsheimer Zeitung“ gerichtet und sicherte dem Ueberbringer hübsche Preise in Form von Lingner-Erzeugnissen zu Beschreibung des Ddol-Luftschiffes Meteor mit der amtlichen Bezeichnung D.P.R. 30 gehört der Luftschiff-Betriebsgesellschaft in Berlin, Mauerstr. 61/62. Das Schiff hat eine Länge von 46 m, bei einer Höhe von 16 m, (Graf Zeppelin 237 m lang, 34 m hoch). Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System (Parveval-Raach) gebaut, d. h. es hat einen vom Bug bis zum Heck begehbaren Leichtmetall-Rück, in dem Betriebsstoffe und Bedienungsinstrumente sind. Am Kiel ist die Gondel befestigt, in der bis zu 7 Personen Platz haben. Hinter der Gondel befindet sich der Motor, ein Siemens-Sternmotor, der bei einer Leistung von 115 PS dem Schiff eine Geschwindigkeit von 90 km gibt. Das Schiff kann ca. 20 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben. Von den Abmessungen und Größenverhältnissen des Luftschiffes kann man sich schwer einen Begriff machen, da in der Luft alle Vergleiche fehlen. Jeder Buchstabe des Wortes „Ddol“ bedeckt 20 Quadratmeter Fläche, da er über 6 1/2 m hoch und 3 m breit ist. — Der Stoff, der zur Herstellung der gummierten Hülle verwendet wurde, bedeckt flach ausgebreitet einen Morgen Land. — Das in der Hülle enthaltene Gas würde — als Leuchtgas — einem kleinen Haushalt zum Kochen zehn Jahre reichen. Zur Zeit ist das Luftschiff an die Lingner-Werke in Dresden zur Propagierung der weltberühmten „Ddol-Zahnpflegemittel“ vermietet.

Der preußische Kultusminister hat eine Verfügung erlassen, wonach in den preußischen Schulen sich Lehrer und Schüler gegenseitig und untereinander mit Handbeugen zu grüßen haben. Es werde von jedem Deutschen erwartet, daß er diesen Gruß ohne Rücksicht darauf, ob er Parteimitglied sei oder nicht, als Symbol des neuen Deutschland anwende.

Ausbau der Gasversorgung im Main-Taunus-Kreis.

Frankfurt a. M. Bisher war ein Teil der zwischen Frankfurt-Höchst und Königstein liegenden Gemeinden noch nicht an die Gasversorgung angeschlossen. Das soll jetzt im Rahmen der Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung vorerst für die Gemeinden Keltheim, Münster und Hornau, die dicht beieinander liegen, nachgeholt werden. Zu diesem Zweck wird die hessische Kassaische Gas AG. in Frankfurt-Höchst ihr Versorgungsnetz bis zu diesen Gemeinden erweitern, denen allerdings die Verpflichtung obliegt, dafür zu sorgen, daß sich 65 Prozent der Ortseinwohner an der Gasabnahme beteiligen. Die Gemeindevertretung in Keltheim hat schon beschlossen, dem Lieferungsvertrag zuzustimmen. Für die Durchführung dieses Projektes ist ein Kostenaufwand von etwa 260—270 000 Mark erforderlich.

Leokrem

bräunt schneller und verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

Die bekannte Firma Carl Fröhling A. G. hat sich ab 1. August 1933 unter nationalsozialistischer Leitung gestellt. Sie verfügt über 100 Verkaufsstellen, hauptsächlich im Rhein-Mainischen-Wirtschaftsgebiet, und beschäftigt über 400 Arbeiter und Angestellte. Mit den mit der Firma Carl Fröhling A. G. in Zusammenhang stehenden Lieferbetrieben erhöht sich die Zahl der durch die Firma in Arbeit stehenden Personen um ein Vielfaches. Aufgrund der neuen Verhältnisse hat sich der Treuhänder der Arbeit, Pg. Dr. Väter, Präsident der Handelskammer, Frankfurt a. M. und Mitglied des Generalrates der Wirtschaft, veranlaßt gesehen, folgende Pressenotiz herauszugeben: „Im Interesse der Erhaltung der Arbeitsplätze von über 400 Arbeitern und Angestellten bemüht sich die Firma Carl Fröhling A. G., Frankfurt a. M. augenblicklich, aus eigenem Antrieb eine Form zu finden, die unseren Volksgenossen Arbeit und Brot auch für die Zukunft sichert.“ Die Carl Fröhling A. G. untersteht jetzt der alleinigen Führung eines alten Borkämpfers der nationalsozialistischen Bewegung Pg. Richard Bujard, der im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit als Reichsredner der NSDAP. an über 1400 Versammlungen, in den vergangenen Jahren auch in unserer Gegend, tätig war. Er vertrat bislang eine besondere Vertrauensstellung als Adjutant des Pg. Oberbürgermeister Dr. Krebs der Stadt Frankfurt a. M. und Leiter der Magistrats-Pressstelle. Wie wir erfahren, verfolgt Pg. Richard Bujard Pläne, welche weitergehendes Interesse beanspruchen dürfen. Lebensfalls besteht heute schon die Gewähr, daß unter der neuen Leitung der Betrieb streng im Sinne des nationalsozialistischen Willens geführt wird.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Als gefunden wurde abgegeben: Eine Sturmlaterne zum Anhängen an Fahrzeuge. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen. Flörsheim am Main, den 9. August 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Betr. Sammeln von Riefenzapfen und Kleinfesholz. Der Gemeindevorstand Flörsheim a. M. ist zum Sammeln von Riefenzapfen und Kleinfesholz an folgenden Tagen kommender Woche in der Zeit von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet: Mittwoch, den 16. August, Donnerstag, den 17. August, Freitag, den 18. August, Samstag, den 19. August. Übertretungen werden zur Anzeige gebracht und bestraft. Rauchen ist streng verboten. Flörsheim am Main, den 9. August 1933. Der Bürgermeister: i. B. Dr. Stamm, Beigeordneter.

1 gr. Zimmer und Küche

event. 2gr. Zimmer 1. St. in schönster Lage an nur gute Mieter (möglichst kinderlos) zu vermieten. Offerten unter F. 400 an den Verlag.

Brille verloren!

Gegen Belohnung abgegeben bei dem Verlag d. Flörsheimer Zeitung.

Martin Mohr

Sattlerei
Anfertigung von Matratzen und Polstermöbel
Verkauf von Lederwaren.
Untermainstraße

Baulustige

welche schuldenfreien Bauplatz und 25% der erforderlichen Bausumme in bar besitzen, haben die Möglichkeit zu bisher noch nicht gebotenen sehr günstigen Bedingungen ihr Bauvorhaben sofort durchzuführen. Keine Zwecksparkasse, keine Wartezeit. Näheres durch W. Hauser, Hattersheim a. M. Hauptstraße 71.

MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE



Nur noch 3 Tage bis Samstag, 12. August

hat die ETAGE SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Schauen Sie Ihren Kleiderschrank
noch einmal durch, vielleicht fehlt doch noch etwas! Noch haben Sie Zeit! Noch haben Sie Gelegenheit, gute Herrn- und Knaben-Kleidung billiger als sonst zu kaufen. Beeilen Sie sich aber, denn

der letzte Tag im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF der Etage ist unwiderruflich Samstag!

LÖWENSTEIN

Schwefingen

Das Karlsruher ... schweren ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

... über die Hand ...

